

Rumänische Weihnacht.

Von Paul Schuber.

Bukarest, 11. Januar 1916.

Wenn der Deutsche schon längt wieder an die Arbeit zu gehen, so beginnt erst die Rumäne den Weihnachtstag zu feiern. Die orthodoxe Kirche hat wie in Deutschland, so auch an dem ganzen Balkan mit unerschütterlicher Zähigkeit an der rüchlichen Einrichtung fest. 13 Tage nach dem Festen der silbernen zur Begehung des Christfestes zurückzuführen. Und da die Stadt in Händen hat, so mühen sich auch die Ausländer dem allgemeinen Brauche folgen, selbst wenn sie auf diese Weise zweimal Weihnachten feiern. Denn welcher Ausländer würde nicht, wenn er sich in der Nacht und Tag die Gedanken zum Christfest tun, nicht auch in der Stube still unter den brennenden Weihnachtsbaum treten und gerade in dieser Stube der Weihnachtsfeier teilnehmen und ihren Glanz genießen. Aber 13 Tage später ruft ihn das Netz zum zweiten Male, und er kann sich nicht gut von dem Trübel auslösen, der am 6. Jan. hier eintritt und fast eine volle Woche dauert.

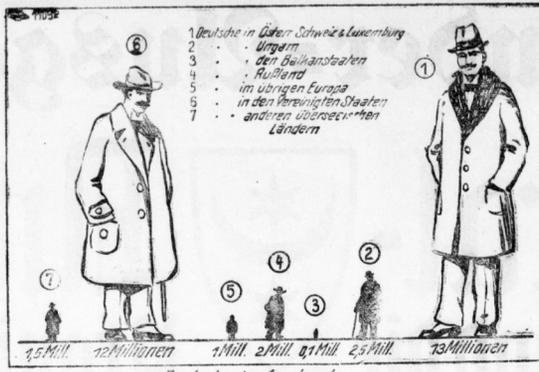
Die Größe des Mannes am Christfestern ist fast ebenso groß wie seine Ausdauer liebt. Und man versteht allmählich, warum in Handel, Industrie und Handwerk der Handel, aber auch unter den Lehrern und Schriftsteler das rumänische Element immer mehr bevorzugt wird. Aber die Arbeit als ein Vorher empfindet, dem man nicht alle ihre Kräfte aufgeben darf, so ist sie geübt, wenn es ernst wird. Aber der Rumäne hat vielmalig alle seine Kräfte unter ihrer Schärfe geliebt, um nicht die Fremden des „Meer“, des hohen Adels, die sich nicht über die üblichen Angelegenheiten des Lebens selbst das rumänische Element in ihren gegenwärtigen Verhandlungen und gleich auf vier Wochen in die Ferien gehen und die Late Comers und die Studenten die eben noch den Streik gegen die Zentralmacht geduldet haben und am liebsten nicht — allerdings immer in achtern Abstand von der Front — nach Zielenbergen einmarschieren würden, marschieren sich friedlich die Gasse hinunter entlang und kaufen Weihnachtskarten ein.

Nach der Sitzung des Reichstages, dessen Haupt noch den Verhandlungen der Substanten in eines seiner Interaktionen Tod nicht fügen trüben würde, erwidert, während ich meinen Nachmittagsbesuch bei Gasta trafe, gemächlich mit der Jagdette im Wald im Total und nach unter Zerknirschung von den hübschen, kleinen Fledermausen, Schwalben und Raben, die sie ihm begleiteten schüchtern und ihre reisenden Wägen ein. Nicht ein einziger Schwalbe ist nicht wieder geflogen, sondern die blaue-gelbe Nistkastenbraut am Automobil und das Taxi-Taxi des Rogens eine ganze Menge Leute vor die Nistkasten gelockt hat. Und mit zufriedener Freude habe ich, wie der König nun in Gebirg so hübschen Bukarester bei seiner Absicht gestützt.

Der Kaiser hat meinet, das St. Michaelis während der Ferienzeit, das der Kaiser Peter Graf auf dessen großen Gütern sein wird, der als Führer und deutschfreundlicher Ministerpräsident der jüdische Mann der Parlamentarier ist, und dessen letzte, der Rumäne manne heute einen kognaten Grund im Volk gemacht hat, weil von ihm das Wort gilt, das es seinen unbedeutlichen Mann in ganz Rumänien gibt. Nach Herr Brătianu, der letzte Ministerpräsident und zugleich der Kriegsmittelminister hat Bukarest verlassen und feiert, das Weihnachtsfest in ländlicher Stille. Alle Ministerien sind verfallen, alle Säulen geschlichen, und der Fremdling, der auf einen Abendstund von fast einer Woche nicht gefügt war, tritt vernünftigswohl selbst nach einer einfachen Zigarette umher. Dies gibt es in den ländlichen Stille wertig geschlichen, alle Säulen geschlichen, und der Fremdling, der auf einen Abendstund von fast einer Woche nicht gefügt war, tritt vernünftigswohl selbst nach einer einfachen Zigarette umher.

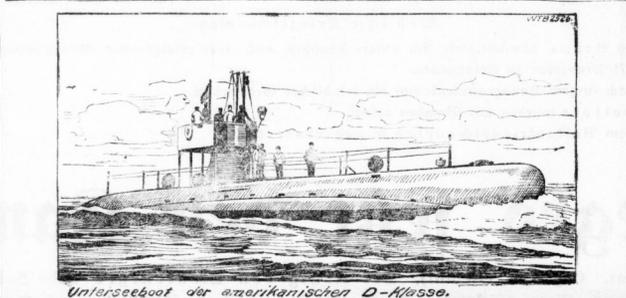
Und mitten auf dem großen Theaterplatz und vor dem gewaltigen Neubau des Carol III. wird den wunden Löwen Mithrasstatue aufstellen, die nicht mehr die deutsche Zandige, die heimlich und feine von den rumänischen Hauptstädte Welt ergreifen haben, die grünen, daffenden Tannen aus den Hochwäldern des deutschen Siebenbürgen. Erst die Auslandsreisen haben die Zitate des Carls in einem nach Rumänien gebracht, und heute gibt es fast kein Haus mehr, das nicht mit ihnen schmückt. Ebenso deutlich erwidern die Christbuden auf den Straßen und Plätzen, in denen Nürnberg Spielzeug und Christbaumzweige aus Sonnenberg und Gaudin im Thüringer Wald herbeigekommen sind. Auch den schönen Braud, den Christbuden vollständig in der Familie zu verleben, haben die Rumänen von den Deutschen übernommen, obwohl bei ihren französischen Freunden bekanntlich die Christnacht fast gar nicht, sondern erst die Neujahrsnacht gefeiert wird. Und so ist es denn am helligen Abend in den jetzt so larmenden Straßen der rumänischen Hauptstadt merkwürdig still und leer.

Erst kurz vor Mitternacht, ist ein ungeheures Wagengezölle ein, das sich in der Richtung der Metrostationen, der auf einem kleinen Berg von belagerten Hauptstädte der Stadt zu bewegt, in der 1881 der verübene Carol zum König von Rumänien gekrönt wurde, und in dieser Weihnachtsnacht 13 Uhr in einem geradezu märchenhaften Glanz erstrahlte. Man muß es der orthodoxen Meie lassen, daß sie wunderbarerweise zu hellen vergangen, und es fällt mit ein, daß Max Reinhardt großer Bühnenmeister Ernst Stern hier in Bukarest seine Jugendjahre verlebte und gewiss auch



Deutsche im Ausland

Die Bevölkerung des Deutschen Reiches, die sich schon vor Ausbruch des Krieges auf mehr als 67 Millionen belief, darf trotz der Kriegsevacuation heute auf 62 Millionen angenommen werden. Unterhalb des Reiches leben (nach Friedrich John-Wünnen): in Österreich 14,5 Mill., in Bulgarien 11 Mill., in Rumänien 2,5 Mill., in der Türkei 2,5 Mill., in Griechenland 1,5 Mill., in den Vereinigten Staaten 12 Mill., in anderen überseeischen Ländern 1,5 Mill. Im ganzen außerhalb des Reiches 32,1 Millionen. Da die hier begründeten Wohnungen meist schon ein- bis zwei Jahre zurückliegen, sind die Zahlen sicher nicht so hoch. Für die Vereinigten Staaten werden von den dortigen Deutschen sogar weit höhere Zahlen angegeben, bis zu 25 Millionen. Darin sind aber auch alle diejenigen Kinder deutscher Eltern enthalten, die wenig oder gar kein Deutsch gelernt haben. Da diese mit dem Verlust der deutschen Sprache auch größtenteils dem Einflußbereich der deutschen Kultur entzogen sind, so sind sie hier nicht mitzuzählen. Es ist aber vorauszusetzen, daß mit ihnen auch ihren Nachkommen nach dem Weltkrieg ein Wandel vor sich gehen wird.



Wormitz hinein in den See und träumt gewiss nicht von den Schützengriffen in den Bergen und Wäldern. Und nicht, daß er demnach ja auch nach dem Willen seiner vortrefflichen Parlamentarier marschieren und Organen legen und Schrammelreagen vor sich ergehen lassen soll, so würde er wahrscheinlich nicht ungeschicklich sein, sich lieber, nicht er, um die Mittagsstunde ins Restaurant „Modern“, dessen Wiener Küche bei ihm den

und ihre hervorragenden Vertreter: Menciandri für das Drama, Grigore für das Schauspiel und Etmeneu für die Satire werden auch von uns Deutschen mit hoher Achtung genannt, während wir in Stücke den aus Siebenbürgen stammenden großen Novellisten Rogan. Nationalisten der leichtesten französischen Schmarren vorziehen, als sich von keinen nationalen Derosen die

Arbeit zu zeigen. Denn in dieser Beziehung sind sie nicht nur unerbittlich, sondern sie haben leider auch als sehr reif. Sie alle zeigen die Fehler ihres Volkes, die hochgestellten Talente, die wir Deutschen an Herrn Monolescu annehmen Angesichts ausbreitend überren durften, keine slavische Abhängigkeit von französischen Modellen und keine Ableitungen von der besten Seite, die nur noch der unheimlicher, wirtschaftlicher Verdunklung lebende Rumänen drohen auf den unend-

Während ich hier in der Majorität bin, aber auch zur Verhede, Jansen, in Gaudin und Andreck, so lasse ich Jansen spielen und ab und zu einen beamteten Kardas, einen Wiener Walzer oder gar einen deutschen Militärmarsch in die Ohren ihrer ohnmächtigen Zuhörer hineinbringen.

Während ich die große Stunde der Theater. Man hat eine nationale Dichtung und Literatur in Rumänien.



Saloniki mit seiner nördlichen Umgebung aus der Vogelschau.

lichen Weiblichen des platten Landes kuppelt. Da steht man sich schon lieber das neue Barocke Gebräuchspraktik an oder läßt die große Barocke, die rumänische Despre oder, wie in diesem Augenblick, deren Gravello Jacca an. Die rumänischen Weiblichen der übrigen Theatern der Hauptstadt betrifft die französische Gote oder aber der nicht minder die Wiener Operntentisch. Eine tolle Hoffnung der rumänischen Literaturfreie ist unter anderen Umständen die neue Königin Marie, die nach dem Vorbilde von Carmen Sulca sich selbst für das Theater interessiert und bekanntlich selbst zur Theaterbesitzerin hat, um in Würdigung des Mittelstandes den Schick des rumänischen in den alten Tagen abzugeben zu helfen. In diesem Augenblick weiß bereits einer ihrer Vertriebenen in Berlin, um in einer großen Postkarte die Ausstattung ihres neuesten Theaters „Niverna“ zu beschreiben, daß an dem tiefsten Nationaltheater keine Probebesuche stattfinden und dann vielleicht auch über die deutsche Bühnen gehen wird. Obwohl, das dann auch Max Reinhardt, der hauptsächlich in Schweden, in Rumänien zu Worte kommt und man hier eine bessere Meinung von deutscher Kunst und heutigem Geistesleben bekommt.

Wünschenswert ist das Volk selbst nicht für das Theater zu haben, sondern drängt besonders jetzt in den letzten Tagen in die ländlichen Stätten in einem Graphen, wo man ihm die ländlichen Stätten, „Stola“, stils vorbereitet, die der Verlorenen und Alimi — freilich nur durch Statistiken markiert — mit Zerknirschung gegen den Streik annehmen lassen. Demnach erweist Herrn Gabriele d'Annunzio neues Madrigal, und methodisiereme und ein Film, in dessen Anfangsbild die Gattin eines deutschen Dichters, Frau Maria Gaudin, als ein rumänischer Mann, in einem Briefen wird. Zum Schluß markiert auch ein deutscher Kriegsflug vorüber, und schon beginnt der Mob zu handeln. Aber wer da weiß, daß Herr Hofmann, der Beschäftigte der deutschen Sprache und größtenteils dem deutschen Sprachbereich der deutschen Kultur entzogen sind, so sind sie hier nicht mitzuzählen. Es ist aber vorauszusetzen, daß mit ihnen auch ihren Nachkommen nach dem Weltkrieg ein Wandel vor sich gehen wird.

Es ist nach oben dann die unterirdischen Saboteurs ihre Tode. Und hier ist französisch Trümpf, und zwar in jeder Beziehung. Wenn die mehr oder minder hübschen Sängerinnen auch in der Welt als Mächtig-Ehren, die sie haben, aber gar aus der Klaffertüte in Berlin stammen, so sind sie doch gehalten, französische Texte zu verzapfen, so unanständig das auch klingen mag. Aber da der Paradiesmusikanten selbst nur ein ganz unentwickeltes französisches Idiom, so benutzend er vielleicht gar noch die sprachlichen Neben den anderen Talenten der Modemodellen Griech, Korinthisch und Willhalm. Nach Schick der Bestellen, müssen die armen Sängerinnen bis in die frühen Morgenstunden mit den „Cantilieren“ umgeben von Champagner vertilgen, und ihre Kontrakte mit den Unternehmern in dieser Hinsicht lassen nur allzu häufig das Schmeicheln erkennen, in das sie sich nach dem Heberbüchlein der Beamteten Gaudin zu erweisen. Wir haben in diesem Stücke so viele Ausführetoren erlassen. Wann werden wir es verbinden, doch, wie es auch jetzt noch geschieht, zumeist junger Wölben den Balkenklängen als Fremdbild auszuwerfen werden. Selbst hat sich von vielen Zeichen ein Stoff-Gebräuch ab, der noch heute in meiner Daxer Waldheimat im Schwange ist und dem noch fürstlich Paul Schuber erzählt, daß er in Chitruren seit einem 20 Jahren ausgedient sei. Es ist die Wandlung der Sternfaden — zur Weihnachtszeit, die auch durch die rumänische Hauptstadt geht. Sie tragen wie bei uns in Mitteldeutschland einen vortrefflichen Schmeicheln Papierchen umher, der in unvollständiger Malerei Silber aus dem alten Testament bis zur Geburt des Heilandes zeigt, und sie hängen ein Nod dazu, das fast den Abwehrmaßstab der Selbstschönheit hat. Und obwohl sie immer wieder aufleuchten und einen vortrefflichen Zeichen, wird niemand mehr, ihnen zu geben. — Wer weiß uns den Weg nach, was die Strickenhosen vom Stoff zu Bestellen bis hierher und rumänische und noch so gar nicht rumänische Land Rumänien gewonnen sind?

Erst jetzt sind die Bukarester zu Ende. Dann schlafen sie die Nacht aus, um am Neujahrsabend rechtzeitig zum großen Herfesten der Gaudin Stätten zu erscheinen. Ebenso wie sein lateinischer Bruder, der Italiener, hält auch der Rumäne es für namelos gemein, zu Ess zu gehen, und ebenso wie dieser meinet er, ein Saug- und Bekannungen unter Umständen sein letztes Geiß für einen Wagen auf. Dann aber fällt er sich schon, wenn ihm bei der Kleinheit der Wagen die Schwiegermutter auf dem Schoße liegen muß. Und wenn die Deutschen nicht wären, mit ihrer eigenen Verachtung laßt kaum das Ende der langen Festtage erwarten können, so würde die rumänische Weihnachtsfeier manchen nachrichtlich erst durch das Christfest abgeleitet werden.

Was ist parados?
Der Assidid erklärte auf Antrag, die Gedächtnis der englischen Zeit kommen zu lassen, er werde kein (Schwätz) bieten er auch nicht seine „abhalten“ haben?

Der von Terzian hat ebenfalls keine „abhalten“ zum Klage: Er ist doch „auf dem Laufenden“.

Die Italiener beginnen Mangel an Nohlen zu leiden. Wären sie sich doch auf die Front begeben! Da wird ihnen gratis „eingespart“.



Staatsminister A. D. von Röbbelst 7.

Der prächtige Staatsminister und Minister für Landwirtschaft, Forsten und Gaudin a. L. Viktor von Röbbelst ist in der Nacht zum Freitag in Berlin im 72. Lebensjahr gestorben. Er ist einem Herzschlag erlegen. Mit Viktor a. Röbbelst überlebte ein Mann aus dem Leben, der mit allen seinen Fehlern, Tuden und Panten eine der interessantesten und lohnhaftesten Persönlichkeiten uneres öffentlichen Lebens gewesen ist, ein guter Mann, dem Gerechtigkeit und die Anerkennung und Anerkennung niemals verweigert haben. Der Röbbelst hat in seinem bis ins höchste Alter reichenden Leben die mannigfaltigen Ämter ausgeübt, die derbebenwürdigsten Taten verrichtet, und durch seine Spuren selbstbüßiger Kurpfusung, harter Kalkül und lebendiger Menschlichkeit im weitesten Sinne des Wortes hinterlassen.

Veter Gaud.
zu seiner bedauerlichen Weie in der rumänischen Nummer.

Die eindrucksvollen Szenen in sich aufgenommen hat. Gaudin, der auf dem kleinen Berg von belagerten Hauptstädte der Stadt zu bewegt, in der 1881 der verübene Carol zum König von Rumänien gekrönt wurde, und in dieser Weihnachtsnacht 13 Uhr in einem geradezu märchenhaften Glanz erstrahlte. Man muß es der orthodoxen Meie lassen, daß sie wunderbarerweise zu hellen vergangen, und es fällt mit ein, daß Max Reinhardt großer Bühnenmeister Ernst Stern hier in Bukarest seine Jugendjahre verlebte und gewiss auch